

die spätere Zeit manche allgemein gültigen Motive ergab. Die genuesischen Paläste*) waren durch die Enge der Straßen hauptsächlich auf imposante Entfaltung des Innern angewiesen, da an den Façaden nur ein ziemlich ausdrucksloser Hochbau mit langen, dichtgedrängten Fenstern, bisweilen durch ornamentale und figürliche Malerei belebt, zur Geltung kommen konnte. Sie nahmen daher die stattliche Hofanlage mit offenen Pfeiler- oder Säulenhallen auf, brachten aber durch eine



Fig. 865. Decke aus dem Pal. Andrea Doria in Genua. (Reinhardt.)

bisher nicht gekannte Großartigkeit in der Entfaltung des Vestibüls und der Treppenträume ein neues Element hinzu, das im Verein mit den Loggien des Hofes zu unvergleichlichen Gesamtwirkungen führte. Die Treppe wird fortan nur ausnahmsweise nach bisheriger Uebung in der Ecke des Hofes angebracht; meistens bildet sie, in der Hauptaxe liegend, mit zwei Armen und sanft ansteigenden Stufen,

*) Ausser den oben citirten Werken ist von der älteren Literatur noch beachtenswerth die Publikation von *P. P. Rubens*: *Palazzi di Genova, con le loro piante e i alzati*. Anversa 1622. 2 Voll. Fol.